

Blumige Konkurrenz

15 Sonderpreise wurden beim Blumenschmuckwettbewerb für besondere Blütenpracht vergeben – keine leichte Aufgabe für das Komitee.

Seite III



Kornwestheim & Kreis Ludwigsburg



Überaus geschickt

Der Inlineskater Elias Fink von der Skizunft Kornwestheim ist Baden-Württembergischer Meister im Geschicklichkeitslauf geworden.

Seite VI

Donnerstag, 24. September 2015

Überzeugen und beraten

Kornwestheim Das Quartier Hornbergstraße soll ein Sanierungsmanagement bekommen.

Die Stadt kann einen Antrag bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) stellen, um ein Sanierungsmanagement für das Quartier Hornbergstraße einzurichten. Außerdem hat der Ausschuss für Umwelt und Technik zugestimmt, Haushaltsmittel für drei Jahre bereit zu stellen – unter der Voraussetzung, dass die KfW 65 Prozent der Personalkosten fördert und die Stadtwerke Ludwigsburg/Kornwestheim etwa 20 Prozent der Kosten übernehmen. Für die Stadt selbst blieben dann rund 11.000 Euro jährlich auf der Ausgabenseite.

Fördermittel für die Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen werden vorerst allerdings nicht fließen: Der Antrag auf Aufnahme in ein Programm der städtebaulichen Erneuerung wurde abgelehnt.

Das Sanierungsmanagement soll die Wohnungseigentümer und die Hausverwaltungen für das Konzept gewinnen. In dem Quartier, das nach Norden bis zum Salamander Stadtpark und nach Osten bis zur Bundesstraße ausgedehnt wird, sind viele Heizungsanlagen kurzfristig sanierungsbedürftig, das Sanierungsmanagement soll beraten, wie sie ersetzt werden.

Dies wird vor allem in Richtung Nahwärmeversorgung gehen. Laut der Stabsstelle Umwelt und Klimaschutz stellt dies die wirtschaftlichste Lösung dar und berge das größte Kohlenstoffdioxid(CO₂)-Einsparpotenzial.

Ingenieur Wolfgang Schuler, der an dem energetischen Quartierskonzept mitgewirkt hat, erläuterte den Stadträten, wie die Finanzierung der Beratungsleistung ablaufen soll. Es werde keine gesonderte Stelle geschaffen, stellte er klar, sondern die vier Partner – die Wüstenrot Haus- und Städtebau, die Ludwigsburger Energieagentur, die Stadtwerke Ludwigsburg/Kornwestheim und die Stadt – „definieren stattdessen vorhandenes Personal dafür“. So kämen die recht geringen Gesamtkosten zustande. Das Management muss allerdings echte Überzeugungsarbeit leisten. Bisher ist die Resonanz aus dem Quartier noch verhalten. Schuler machte dennoch Mut. Er sieht vor allem in dem anstehenden Generationswechsel – viele Häuser in dem Gebiet wurden in den 1960er und 1970er Jahren gebaut – „auch eine Chance“.

Die Stadträte stimmten dem weiteren Vorgehen so zu. CDU-Fraktionsvorsitzender Hans Bartholomä wollte sichergestellt sehen, dass keinerlei Druck auf die Betroffenen ausgeübt werde. Grünen-Stadtrat Claus Langbein erbat, dass darauf geachtet werde, dass Ökologie und soziale Aspekte unter einen Hut gebracht werden. Durch die Maßnahmen könnten die Mieten steigen und infolgedessen sozial schlechter Gestellte Probleme bekommen. *bk*



Fahrräder, im Regen stehen gelassen: Ob es auch an der Hannes-Reiber-Halle so sein wird, wird noch entschieden.

Foto: Susanne Mathes

Güthler will ein wenig mehr Komfort ermöglichen

Kornwestheim Die Hannes-Reiber-Halle kommt die Stadt günstiger – nun wird über überdachte Fahrradstellplätze diskutiert. *Von Birgit Kiefer*

Der Bau der Hannes-Reiber-Halle schreitet voran, inzwischen stehen schon die Vergabe der Arbeiten an den Außenanlagen und der Verglasungsarbeiten an. Am Dienstagabend waren sie auf der Tagesordnung im Ausschuss für Umwelt und Technik. Es zeichnet sich nun langsam ab, dass die für die Maßnahme veranschlagten 5,5 Millionen Euro nicht gänzlich benötigt werden. Um 4,04 Prozent wird nach aktuellem Stand letztlich das bereitgestellte Budget unterschritten. Das entspricht einem Puffer von 222.000 Euro – und eröffnet, zumindest prinzipiell, neue Möglichkeiten.

Die Verwaltung will das nutzen, um statt der bisher vorgesehenen acht Fahrradstellbügel gleich 14 Stellplätze zu schaffen und diese zusätzlich zu überdachen. Das würde 17.850 Euro kosten. Bürgermeister Daniel Güthler – selbst öfter auf dem Fahrrad zu sehen – setzte sich im Ausschuss für Umwelt und Technik engagiert für diese Ausgabe ein. „Meine Meinung ist, dass wir nicht darauf verzichten sollten“, betonte er. Es gelte die Zahl der Hallennutzer, die auf zwei Rädern vorfahren, zu steigern. „Das

wollen wir fördern, das ist in unserem Sinn“, so Güthler, der den Radfahrern dieses Maß an Komfort gönnen möchte. Immerhin – so seine Argumentation – liege der Hallenbau im Kostenrahmen.

Gegenwind bekam Güthler ausgerechnet von einer Seite, von der sie nicht zu erwarten gewesen wäre: den Grünen und der SPD, beziehungsweise jenen Stadträten, die den Radfahrern im Allgemeinen eher näher stehen. Ausnahme: Hans-Michael Gritz, Fraktionschef der SPD. Sein Fraktionskollege Robert Müller hingegen verwies darauf, dass Radfahrer in Kornwestheim gewohnt seien, dass sie ihr Zweirad ohne Überdachung abstellen. Am Bahnhof gebe es einen richtigen Schutz gegen die Unbilden von oben – aber ansonsten sei nicht viel geboten. Früher hätte man auch immer einfach nur den Sattel trocken gewischt, das sei auch heute kein Problem. Sein Rad stehe teils den ganzen Winter draußen, „und das rostet nicht“.

Grünen-Stadtrat Ralph Rohfleisch wurde noch deutlicher: „Die Mittel wären woanders besser eingesetzt.“ Ihm ging es allerdings vornehmlich um das Gebaren,

kurzerhand weitere Ausgaben in ein Bauvorhaben aufzunehmen, die ursprünglich nicht beschlossen waren. In dieselbe Kerbe wie Müller schlug hingegen Markus Kämmlé (Freie Wähler). Auch er erinnerte sich daran, dass er früher nur mit dem Ärmel über den Sattel gewischt habe. Für die CDU-Fraktion zeigte sich Hans Bartholomä überrascht von dem Vorstoß der Verwaltung. „Der Sachverhalt ist mir neu“, ließ er verlauten, merkte aber spitz an, dass, würde nach aktueller Rechtslage das Bauvorhaben geplant, überdachte Radabstellplätze sogar vorgeschrieben wären.

Hans-Michael Gritz machte klar, dass es sehr wohl einen Unterschied mache bei seiner Entscheidung, auf das Fahrrad zu steigen, ob er am Ziel sein Gefährt trocken abstellen kann. „Ich will nicht jedes Mal einen Lumpen mit mir rumschleppen.“ Und er stellte die Frage, wie ernst in Kornwestheim das Ziel der Nachhaltigkeit genommen werde.

Darüber können jetzt alle Stadträte noch eine Weile grübeln. Die Vergabe der Außenanlagen wurde vorerst ohne diesen Punkt beschlossen. Die Landschaftsbaufirma Fischer aus Kornwestheim wird sie für knapp über 200.000 Euro übernehmen. Die Firma Falto aus Höchstädt wird mit der Durchführung der Verglasungsarbeiten für 160.000 Euro beauftragt. *Siehe Kommentar*

Kommentar

Abwischen, weiter fahren?

Wer Radfahren fördern will, darf Radfahrer nicht als anspruchslöse Verkehrsteilnehmer sehen. *Von Birgit Kiefer*

So ein Radfahrer ist hart im Nehmen. Trotz Wind und Wetter kämpft er sich durch die Stadt, holpert über Bürgersteige und lässt sich permanent von Ampelschaltungen, die nur für Autofahrer ausgelegt sind, ausbremsen – schließlich ist er Überzeugungstäter. Er wird schon nicht jaulen, nur weil er nach allen genommenen Hürden seinen Drahtesel im Regen abstellen muss, und wenn er weiter fährt, dann wischt er halt mal kurz mit dem Ärmel über den Sattel und steigt auf.

Ist es wirklich so, wie es einige Stadträte im technischen Ausschuss mit ihrer Argumentation vorgestern suggerierten? Oder wären nicht viel mehr Menschen bereit, auf das Rad umzusteigen, wenn sie wüssten: Ich kann es im Trockenen und sicher vor Diebstahl abstellen? Wenn sie nicht das Gefühl hätten, unmotorisiert zu Bürgern zweiter Klasse zu werden, deren Belange systematisch hinten gestellt werden?

Natürlich kann über eine Mehrausgabe für eine Radüberdachung angesichts der derzeitigen Kassenlage diskutiert werden. Nicht jede Annehmlichkeit ist notwendig und an anderen Ecken ist das Geld vielleicht besser angelegt. Klar kann ein Radfahrer das abgestellte Rad kurzerhand mit einer Tüte über dem Sattel schützen oder drei Schlösser um seinen Drahtesel wickeln. Aber warum kommen ähnliche Argumente nicht, wenn es um Autofahrer geht? Die sollen möglichst trockenen Fußes vom Tiefgaragenplatz in das Kulturzentrum gelangen oder beim Einkaufen direkt vor dem Geschäft parken können. Ein paar Schritte gehen, einen Regenschirm aufspannen – eine Zumutung!

Kornwestheim

Gleissperrungen nach Unglücksfall

Zu teils erheblichen Ausfällen und Verzögerungen im S-Bahn-Verkehr ist es gestern am Kornwestheimer Bahnhof gekommen, nachdem eine Person in den Gleisanlagen ums Leben gekommen ist. Der Unglücksfall ereignete sich in den frühen Morgenstunden. Ab 5.28 Uhr musste der Bahnhof eine Stunde lang komplett gesperrt werden; das betroffene Gleis blieb für weitere anderthalb Stunden gesperrt. Erst ab 7.55 Uhr konnte es wieder freigegeben werden, teilte die Bundespolizei gestern auf Anfrage mit. 24 Bahnen fielen komplett aus, ferner gab es vier Teilausfälle. „53 Züge hatten insgesamt 628 Minuten Verspätung“, erklärte die Polizei-Pressesprecherin. *sam*

Kornwestheim

Polizei sucht Zeugen nach Unfallflucht

Nach einer Unfallflucht, die sich am Dienstag gegen 16.20 Uhr in der Karl-Joos-Straße ereignete, sucht das Polizeirevier Kornwestheim Zeugen. Ein 74 Jahre alter Mercedes-Lenker, der aus Richtung Lindenstraße kam, wollte an einem vermeintlich geparkten Auto vorbei fahren. Als er sich auf gleicher Höhe befand, setzte sich der andere Wagen plötzlich in Bewegung. Der Fahrer hatte wohl nicht auf den von hinten nahenden Verkehr geachtet und war ohne zu blinken losgefahren. Obwohl der 74-Jährige noch versuchte auszuweichen, kam es zu einem Zusammenstoß. Die Beteiligten stiegen aus und wollten nach einem Gespräch zunächst die Unfallstelle räumen. Anstatt jedoch wie besprochen sein Auto in unmittelbarer Nähe zu parken, fuhren der Unbekannte und seine Begleiterin davon.

Vermutlich handelt es sich um einen Kleinwagen der Marke VW. Die beiden Insassen waren 20 bis 25 Jahre alt. Der Fahrer ist 1,70 bis 1,80 Meter groß, hat blonde, kurze Haare und trug eine blaue Jacke. Seine Begleiterin ist etwa 1,70 Meter groß, hat schulterlange, dunkle Haare und war mit einem rot karierten Rock bekleidet. Am Mercedes entstand 1500 Euro Schaden. Die Polizei bittet Zeugen um Hinweise unter Telefon 131 30. *red*

„Der Bildschirm ist eine süße Droge“

Kornwestheim 100 Besucher genießen in der Stadtbücherei einen unterhaltsamen Abend mit Wieland Backes. *Von Katja Cordes*

Wieland Backes ist einer der unangefangenen Moderatoren überhaupt. Seit 1999 ist er Moderator von „Ich trage einen großen Namen“ und hat seither rund 600 Nachfahren berühmter Persönlichkeiten interessante Geschichten über ihre Vorfahren und ihr Leben entlockt. Bekannt ist er aber durch das Nachtcafé, eine Talkshow, deren Begründer Backes ist, die 1987 im Ludwigsburger Schloss Favoriten startete und deren Moderator er bis Dezember 2014 war.

Vor dem stimmungsvoll abendlich beleuchteten Rathausturm im Hintergrund bekommen Backes' Zuhörer am Dienstagabend nicht nur einen Einblick in die Entstehung einzelner Sendungen und Anekdoten über Prominente. Sie erfahren auch ein bisschen mehr über den Mann, der es so gut verstanden hat, auf seine Gäste einzugehen, sie ernst zu nehmen und niemals bloßzustellen. Er erzählt von seiner Herkunft, den Lehrer-Eltern und fünf Brüdern, die es in die brotlose Kunst verschlägt, und dem



Wieland Backes im K. Foto: Christian Mateja

Anspruch seiner Eltern, dass aus dem Jüngsten doch was „Rechtes“ werden solle. Von der Arbeit seines Teams, von der schwierigen Suche nach der richtigen Mischung der Gäste und davon, wie sich die Sendung stetig weiter entwickelt habe.

Dazu passte der wiederkehrende Höhepunkt am Ende der Sendung: Backes zelebrierte ein besonderes, auf die Sendung pas-

sendes Zitat. Just um diese Zitate geht es in seinem neuen Buch, das er in der Stadtbücherei vorstellte. Eher zufällig fing es mit den Zitaten an, erzählt er: Seine Sendung beschloss er 1998 drei Mal hintereinander mit Zitat, dann lief er es weg. Als dann viele Zuschauer danach fragten, wurde das Zitat zum Finale wieder eingeführt. Auch Aphorismen – die, so Backes, „kürzeste Form der Literatur“ – waren als Schlusssatz geeignet. Etwas das von Georg Kreisler: „Als wir noch schlanker waren, standen wir uns näher.“

Er kann es nicht lassen, charmant lobt er das K, die Bücherei, hebt an, dass ihm zu Ohren gekommen sei, dass dieser Ort von den Kornwestheimern in hohem Maße frequentiert werde, um dann anzumerken, er habe gehört, Kornwestheim habe eine Finanzkrise, die müsse dann ja wohl erst nach Fertigstellung des K gewesen sein. Die Lacher jedenfalls hat er auf seiner Seite.

Auch warum er das Nachtcafé aufgegeben hat, erfahren die rund 100 Besucher im K: „Der Bildschirm ist eine süße Droge, viele können nicht loslassen und müssen von den Entscheidern aus dem Studio getragen werden. Das ist nicht gut.“ Um von der Droge loszukommen, plante er Anfang vergangenen Jahres schon seinen Abschied, den er dann im Dezember vollzog. Seine letzte Sendung mit dem Titel „Happy End“ hatte die höchste Einschaltquote, wohl nicht zu-

letzt wegen eines Gastes, dem Regisseur Dieter Wedel. In einer früheren Sendung, in der es um das Thema Seitensprung ging, hatte Wedel nach sage und schreibe acht Minuten die Sendung verlassen, gleich nachdem die Fotografin Heike Schiller ihm vorgehalten hatte, er habe seine „hormonellen Geschichten“ nicht unter Kontrolle und meine, halb so alte Mädchen in Mallorca am Strand umlegen zu müssen. Wedel rannte also wütend aus dem Studio, Backes rief ihm hinterher: „Gruß an die Familie!“ In der Abschiedssendung war es auch wieder Wedel, der für Überraschungen gut war. Er beschrieb sein eigenes Wunsch-Happy-End: „Ich möchte als 104-Jähriger vom 30-jährigen Ehemann meiner Geliebten erschossen werden.“

Wie lange hat er das „Nachtcafé“ moderiert? Nachdenklich nimmt er seine schwarz gefasste Brille mit runden Gläsern ab. Er muss kurz nachrechnen. 28 Jahre sind es, und jetzt hat er mehr Zeit für die elfjährige Tochter, mehr Zeit für das mitbegründete Literaturhaus in Stuttgart. Nach Kornwestheim will Backes unbedingt wiederkommen. Die Zuschauer möchten Wieland Backes jedenfalls nicht so schnell ziehen lassen. Nach der Lesung stehen sie Schlange, um Bücher signieren lassen und ein paar Worte mit dem begehrten Fernsehmann wechseln zu können.